© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Alle Formen dieser Varietät, von den niedrigen, 2 cm hohen bis zu den stattlichen von 30 cm Höhe, zeigen eine grosse Neigung zur dimorphen Ausbildung ihrer Stengelblätter. Fast an jedem Stengel findet man neben den gewöhnlichen Stengelblättern, zuweilen am oberen, zuweilen am unteren Stengeltheil, auch sehr verlängerte und bis zum Grunde gefaserte, welche an die Bildung der Astblätter erinnern. Obgleich diese Eigenthümlichkeit auch bei anderen Formenreihen vorkommt, so habe ich sie doch bei keiner Nebenformenreihe des *Sph. acutifolium* so charakteristisch gefunden, als bei den zahlreichen Formen dieser Varietät. Nur die Formenreihen von *Sph. Schimperi* m. und *Sph. Schliephackeanum* m. zeigen bei den *Acutifolien* den Dimorphismus der Stengelblätter noch auffallender und bilden ihre Stengelblätter zum Theil den Astblättern fast gleich (isophyll).

(Fortsetzung folgt.)

Originalberichte gelehrter Gesellschaften.

Botaniska Sektionen af Naturvetenskapliga Studentsällskapet i Upsala.

(Fortsetzung.)

Sitzung am 7. November 1889.

Herr **F. A. Wingborg** gab eine ausführliche Beschreibung der in den letzten Jahren in Dänemark und Schweden mit Aussaatenveredlung gemachten Versuche.

Herr **Gust. O. Andersson** legte eine Sammlung von *Hieracien* aus Södermanland vor. Ein ausführlicheres Referat ist in Botaniska Notiser. 1890. p. 88 ff. publicirt worden.

Hier folgen die Diagnosen zweier neu beschriebener Formen:

H. silvaticum (L.) Almq. * *mediiforme* G. O. A.*)

Usque ad 8 dm altum, admodum gracile, laete viride. Caulis inferne pilis longis, superne floccis glandulis nigris parce vestitus. Folia rosularia intermedia oblonga late-lanceolata vel oblanceolata (circiter $\frac{9 \text{ cm}}{2-3 \text{ cm}}$, 0.5—0.4) in petiolum admodum longum decurrentia, parce et haud profunde dentata, vulgo acuminata, subtus glaucescentia, parce pilosa, supra epilosa, ciliata; folium caulinum petiolatum, magis

*) Später hat der Autor mitgetheilt, dass diese Form schon von Stenström in Värmländska Archieracier (Upsala 1889), welche Arbeit, obschon fertig gedruckt, im Jahre 1889 noch nicht im Buchhandel erschienen und ihm nicht zur Hand war, als *H.* * *tenebricosum* Dahlst. in litt. beschrieben worden war. Sie soll also *H.* * *tenebricosum* Dahlst. genannt werden.

profunde dentatum. Inflorescentia admodum oligocephala, pedicellis mediocribus, patentibus, rectis vel paulum incurvatis, parce floccosis, nigroglandulosis. Involucra obscura, elongata, gracilia, (ord. secund.) 11—13 mm longa, 4,5—5 mm lata, basi obtuso, medio non constricta. Squamae pauciseriales, superiores exteriores acutae, circiter 1,25 mm lata, glandulis nigris usque ad 1,5 mm longis, admodum robustis frequenter, pilis longis nigris parcissime vestitae, marginibus parce floccosae, apice parce comosae. Ligulae admodum paucae. Styli subferruginei. Achenia nigra, pappo admodum sordido, fragili.

In locis ± umbrosis juxta cum *H.* * *diaphanoidi* Lbg., *H.* * *pellucido* (Laest.) Almqv. etc. Floret cum *H. pellucido.*

Nähert sich *H.* * *pellucidum*, weicht aber durch die Form der Blätter und das Indument der Involucra ab.

H. murorum L. * *lugubre* G. O. A.

Usque ad 6 dm altum, obscure viride, subnitidum. Caulis parum compressibilis, inferne longepilosus, parce floccosus, superne floccosus, parcissime pilosus. Folia rosularia perpauca, ovalia-oblonga $\left(\frac{8—9 \text{ cm}}{3—3{,}5 \text{ cm}}, 0.5\right)$, obtusa, in petiolum admodum curtum (circiter 4 cm longum) decurrentia, parce et haud profunde dentata vel potius denticulata, subtus cinerascentia, longepilosa, creberrime ciliata, supra parce pilosa, saepe obscure sanguineo-maculata (fere ut in *H.* * *maculoso* Dahlst., *H.* * *basifolio* Almqv. etc.). Folia caulina saepissime 2—3, paulo angustiora, magis profunde dentata quam rosularia, inferiora petiolata, superiora sessilia et subtus parce floccosa. Inflorescentia composita, admodum oligocephala, pedicellis patentibus, mediocribus vel longis, rectis vel paulum incurvatis, parcissime pilosis (pilis canis), dense floccosis. Involucra atrovirentia, curta (9—10 mm longa, 5 mm lata), basi ovato, medio non constricta. Squamae superiores exteriores curtae, admodum latae (1,33—1,50 mm), lineari-lanceolatae, obtusae, parcissime floccosae, glandulis curtis minus conspicuis, pilis atris, apicibus canis haud dense vestitae. Ligulae permultae, admodum curtae, saepe tubulosae. Styli subferruginei. Achenia nigra, pappo albo.

Locis admodum umbrosis juxta cum *H.* * *diaphanidi* Lbg. et *H.* * *anfracto* (Fr.) quibuscum floret.

Diese Sippe ist durch ihre Blätter und durch die Form und das Indument ihrer Köpfe sehr ausgezeichnet. In Södermanland ist keine nahestehende gefunden. Am meisten nähert sie sich einer in Smoland angetroffenen, die von Dahlstedt *H.* * *caligatum* genannt wird (Dahlstedt, Hieracia exsiccata. Cent. II. No. 64).

Herr **R. Jungner** beschrieb

Einen Fasciationsvorgang der *Berberis vulgaris* Lin.

Im botanischen Garten zu Upsala fand sich ein stark fasciirter Langtrieb der *Berberis vulgaris* L. Dieses Exemplar schien in verschiedener Hinsicht sehr instructiv zu sein.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Erstens wies es den Beginn der Abplattung des Stammes in der Höhe des Triebes, wo der Stamm normaler Langtriebe sich ein wenig zu verdicken pflegt, auf und die Dornen waren fünf-, statt dreifach verzweigt.

Man könnte dies auch folgendermaassen ausdrücken: Die Fasciation des besprochenen Triebes begann eben während desjenigen Zeitpunktes der Wirksamkeit der Stammspitze, wo diese sich bei anderen, völlig normalen Exemplaren am kräftigsten zu entwickeln anfängt, da die Nahrungszufuhr am grössten und die Zelltheilung am lebhaftesten sich gestaltet.

Zweitens war dieses Exemplar in einer Beziehung interessant, welche mit dem Umstande, dass die Abplattung gerade in der angedeuteten Höhe des Stammes begann, nahe zusammenhängt.

Die Blattdivergenz verminderte sich nämlich auch an derselben Stelle. Normale Langtriebe, wie auch der basale Theil des fraglichen, monströsen Exemplares haben Blattdivergenz $^2/_5$, bei Beginn der Fasciation ging dieselbe jedoch in $^2/_6$ über, schwand oben hinaus immer mehr, bis sie sich schliesslich auf ungefähr $^2/_{10}$ beschränkte. Hier, wo der Hauptstamm am breitesten war, theilte er sich in zwei Aeste, deren einer $^2/_5$ Blattdivergenz, der andere anfänglich $^2/_6$, später gleichfalls $^2/_5$ Blattdivergenz erhielt. Die Anzahl der Furchen des Stammes, welche nach aufwärts in guter Uebereinstimmung mit obigem Vorgange wuchs, lieferte einen vortrefflichen Anhalt zur Berechnung der Blattdivergenz verschieden hoch gelegener Höhenstellen.

Diese nahm also ab, je nachdem die Fasciation wuchs und nahm zu, sobald jene sich verminderte und das Schwinden der Blattdivergenz begann gleichzeitig wie das Hervortreten der Fasciation.

Wenn nun die gleichen Verhältnisse auch bei andern fasciirten Formen auftreten, was noch zu erweisen ist, obschon es recht häufig der Fall zu sein scheint, so dürfte es eine nothgedrungene Bedingung für das Vorkommniss der Fasciation sein, dass deren äussere oder innere Ursachen ihr Schaffen beginnen, ehe oder gerade wenn die Lebenskräfte der Stammspitze ihren Culminationspunkt erreicht haben, und ehe hierin ein Rückschritt eintritt.

Eine Spaltung (in zwei Zweige) sowohl des Stammes, als auch bei Blättern, wie schon oben gesagt wurde, kam ähnlich wie bei dem von Cand. A. Y. Grevillius in dieser Zeitschrift früher erwähnten Falle bei *Sideritis* vor. Die Spaltung von aussen vom Stützblatte durch dessen Ast hindurch war bei *Berberis* weiter vorgeschritten, da dort auch der Hauptstamm sich spaltete.

Sitzung am 21. November 1889.

Herr **Karl Starbäck** lieferte:

Einige mykologische Notizen.

In Revue mycologique No. 33. Jan. 1887. p. 10 hat Karsten eine neue *Polyporus*-Art beschrieben, welche zu der von Chevallier aufgestellten und von Karsten näher begrenzten Gattung *Physisporus* gehört, nämlich *Ph. luteo-albus*. Nach den Exemplaren zu

Digitized by Uppsala universitet. Library of Naturvetenskapliga Studentsällskapet i Upsala. www.zobodat.at

urtheilen, welche in den Sammlungen des hiesigen Museums unter dem Namen *Pol. vulgaris* Fr. liegen und sämmtlich zu den Sammlungen des Professors Elias Fries gehört haben, umfasste die letzterwähnte Art auch die genannte Karsten'sche. Der hauptsächliche Unterschied zwischen diesen beiden Arten scheint, mit Ausnahme der Grösse und Form der Sporen, sowie auch der Farbe der Poren, derjenige zu sein, dass *Ph. luteo-albus* von der Matrix hier und da abtrennbar ist, was bei einem Theile der im Museum befindlichen Exemplare von *Pol. vulgaris* der Fall ist, und zwar bei den von El. Fries in Smoland und von Blytt in Norwegen und Finnmarken eingesammelten. Man könnte durch dieses Verhältniss zu dem Schlusse verleitet werden, dass El. Fries mit *P. vulgaris* die später von Karsten unterschiedene Art *Ph. luteo-albus* gemeint habe. Dagegen spricht jedoch der Umstand, dass es in der Beschreibung, Syst. Myc. I. p. 381, lautet: „nec nisi in frustulis a ligno separabilis"*), und die Karsten'sche Art ist ganz und gar, oder wenigstens in ziemlich langen Strecken leicht von ihrem Substrate zu unterscheiden. — Diese Art ist während der zwei letztverflossenen Sommer an zwei Stellen in Schweden gefunden worden, nämlich vom Cand. C. M. Broström bei Skadevi in der Gemeinde Häggeby in der Nähe von Upsala und vom Cand. L. Romell in der Nähe von Stockholm; die bewusste Art scheint folglich ein ziemlich grosses Verbreitungsgebiet zu haben, da sie in Smoland, nahe bei Christiania, und in Finnmarken, sowie auch in Finnland**) vorkommt.

In der 41. Centurie des Exsiccatenwerkes von Roumeguère, „Fungi Gallici" No. 4019 (nicht, wie Karsten, Symb. XVIII, unrichtig citirt, in der 40.) hat Karsten noch eine neue *Polyporus*-Art, nämlich *Fomes tenuis*, mitgetheilt, die auch in Schweden gefunden wurde. Die Beschreibung findet man an der citirten Stelle, sowie auch in Symbola XVIII. p. 81***); aber in der letzten Arbeit Karsten's scheint diese nach der Ansicht des Vortr. besonders ausgezeichnete Art ausgelassen zu sein. Bei dem Durchgehen der Fries'schen Sammlungen im hiesigen Museum hat Vortr. unter dem Namen *Polyporus contiguus* ein von Karsten eingesammeltes Exemplar gefunden, welches mit den an der citirten Stelle ausgetheilten, sowie auch mit den vom Vortr. in Finnland eingesammelten und von dem Autor bestimmten Exemplaren völlig übereinstimmt, so dass *Fomes tenuis* als eine von dieser abgesonderte Art zu betrachten wäre. — Was man übrigens unter dem Namen *Pol. contiguus* (Pers.) verstehen soll, ist dem Vortr. völlig unbegreiflich und dürfte besonders schwer sein, entschieden zu ermitteln. Es scheint unmöglich zu sein, die im botanischen Museum zu Upsala unter diesem Namen aufbewahrten Exemplare von den zu *Pol. salicinus* (Pers.) Fr. und *Pol. conchatus* (Pers.) Fr. gehörenden

*) In Hymenom. Europ. p. 577: „arcte adnatus".

**) Siehe Karsten, Kritisk öfversigt af Finlands Basidsvampar. Helsingfors (Finska literatursällskapets tryckeri) 1889.

***) Meddel. af Societas pro Fauna et Flora fennica. XIV. 1887. — Saccardo, Syll. Hym. II. p. 185.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

resupinirten Formen zu unterscheiden. Die zwei letzterwähnten Arten dürften übrigens einander ziemlich nahe stehen. — *Fomes tenuis* Karst. ist vom Cand. E. Haglund bei Rodga in der Gemeinde Simonstorp (Östergötland) angetroffen worden.

Ein dritter für Schweden neuer Hymenomycet wurde vom Vortr. bei einem Besuche in Stockholm in den Sammlungen des Cand. L. Romell angetroffen, nämlich das ebenfalls von Karsten*) beschriebene *Corticium livido-coeruleum*, von Romell in der Nähe von Stockholm spärlich eingesammelt. — Die Richtigkeit dieser Art wird von Fries in Hymenom. europaei p. 652 bezweifelt, wo er sagt: Nonne idem ac *C. violaceo-lividum* n. 43?, eine Aeusserung, die später von Saccardo in Syll. Hymenomycetum p. 623 citirt wird. Dies hat Karsten veranlasst, in Fragmenta mycologica. XXVI. (Hedwigia. 1889. 2. p. 113) scharf hervorzuheben, dass die erwähnte Art Sommerfelt's mit der seinigen nichts gemein hat, was auch bei einem Vergleich der im hiesigen Museum aufbewahrten Originalexemplare deutlich hervorgeht, ein Vergleich, welcher die Richtigkeit der von Fries in El. I. p. 222 und Karsten, l. c., ausgesprochenen Ansicht zeigt, dass *C. violaceo-lividum* Sommerf. eine Form von *C. cinereum* Fr. ist, die sich von der bewussten Art Karsten's so sehr unterscheidet, dass sie in einigen neueren Arbeiten zu der von Cooke aufgestellten Gattung *Peniophora* geführt wird.

In Observationes mycologicae I. p. 181 beschreibt Fries *Sphaeria sepincola* als „in caulibus *Rosarum*" wachsend. Es ist indessen unmöglich, zu entscheiden, was er unter diesem Namen verstand, sowohl nach dieser Beschreibung, als nach denjenigen, welche er in Vetenskaps Akademiens Handlingar zu Stockholm 1818. p. 108 und in Syst. Myc. II. p. 498 gegeben. Auch ist man bis auf Winter „Die Pilze" über diese Frage keineswegs im Klaren gewesen. Fuckel liefert zwar in Symb. myc. p. 114 mehrere Angaben über Asci und Sporen, welche später Saccardo und Winter veranlassten, jenen die Art zu *Metasphaeria*, diesen zu *Leptosphaeria* zu führen, aber beide thun es mit grosser Behutsamkeit. Indessen hat Vortr. in den hinterlassenen Sammlungen des Professors Elias Fries — deren genaues Durchgehen übrigens das Bestimmen mehrerer schwebenden Fragen auf dem Gebiete der beschreibenden Mykologie vielleicht ermöglichen wird — ein einziges Exemplar von *Sphaeria sepincola* gefunden, dessen Etikette von Fries selbst geschrieben war, weshalb man also nach diesem Exemplar beurtheilen kann, was er unter dem betreffenden Namen verstand. Schon bei einer makroskopischen Untersuchung fand Vortr. eine sprechende Aehnlichkeit mit *Sphaerulina intermixta* (B. et Br.) Sacc. und die Untersuchung der inneren Theile zeigte, dass die Fries'sche Art mit dieser identisch ist. Was bisher den Namen *Sphaerulina intermixta* (B. et Br.) Sacc. geführt hat, muss also in folgender Weise signirt werden:

Sphaerulina sepincola (Fr.).

---

*) In Not. ur Societas pro Fauna et Flora fennica förhandlingar. 9. 1868. 370.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Syn. (ausser den bei Winter, l. c. II. p. 404, angeführten):
Sphaeria sepincola Fr. Obs. myc. I. p. 181.
„ *saepincola* Fr. V. A. H. 1818. p. 108.
„ *saepincola* Fr. Syst. Myc. II. p. 498.
Metasphaeria sepincola Sacc. Syll. Pyren. II. p. 164 pr. p.
Leptosphaeria sepincola Wint. l. c. 473. pr. p.

(Fortsetzung folgt.)

Botanische Gärten und Institute.

Schwertschlager, Joseph, Der botanische Garten der Fürstbischöfe von Eichstätt. Eine Studie. Mit zwei Tabellen und zwei Bildtafeln. 8⁰. VIII, 112 pp. Eichstätt 1890.

— —, Ueber den sogenannten botanischen Garten der Eichstätter Fürstbischöfe auf der Wilibaldsburg. (Monatsschrift „Natur und Offenbarung". 1890. Heft 4. p. 201—211. Heft 5. p. 274—282.)

Die an zweiter Stelle erwähnten Articel sind jedenfalls ein Auszug aus der ersterwähnten Schrift. Dieser geht eine Einleitung voran, worin der Verf. erzählt, wie dieselbe aus Vorträgen im Historischen Verein zu Eichstätt entstanden sei. Die erweiterte Art der Veröffentlichung habe es ermöglicht, das Beweismaterial vollständig vorzulegen. In der Hauptaufgabe, auf Grund der vorhandenen Quellen die Topographie des botanischen Gartens aufzuklären, glaubt Verf. verhältnissmässige Gewissheit erlangt zu haben. Weiter war es sein Bestreben, das Naturwissenschaftliche eines der ersten botanischen Gärten Deutschlands hervorzuheben. Die Inhaltsangabe giebt in Kürze über die ganze Arbeit Aufschluss.

I. Abschnitt. 1. Botanische Gärten überhaupt. 2. Die Gründer des Eichstätter Gartens. 3. Zeit der Gründung.

II. Abschnitt. 1. Die Wilibaldsburg und des Gartens allgemeine Lage. 2. Widerlegung der Gründe früherer Autoren. 3. Beweise für die specielle Lage. 4. Abwehr einiger Einwendungen. 5. Zeitliches Ende des Gartens.

III. Abschnitt. 1. Autor des Tafelwerkes „Hortus" und Mitarbeiter. 2. Weitere Geschichte des „Hortus". 3. Beschreibung der ersten Ausgabe. 4. Kritik des Werkes.

IV. Abschnitt. 1. Schilderung der äusseren Verhältnisse des Gartens. 2. Seine Ausstattung mit Hilfsmitteln. 3. Seine Ausstattung mit Gewächsen. 4. Seine Bedeutung als botanischer Garten. — Tabelle I (p. 53—85). Anmerkungen zur Tabelle I. (Erklärungen der deutschen Pflanzennamen des Hortus, p, 86—92.) — Tabelle II (p. 93—112). Ueber die auch für Fachmänner höchst wichtigen beiden Tabellen siehe unten. Im Uebrigen wollen wir einiges aus den höchst interessanten Einzelheiten hervorheben.

Betreffs der Lage des Gartens, sowie in manchen anderen Punkten gelangt Verf. zu ganz anderen Ergebnissen, als z. B. der Geschichtschreiber

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Centralblatt

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 46

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Originalberichte gelehrter Gesellschaften. Botaniska Sektionen af Naturvelenskapliga Studentsällskapet i Upsala. (Fortsetzung.) 257-262